

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Blätter. 1817-1848 17 (1833)

20 (14.5.1833)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-781698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-781698)

Oldenburgische Blätter.

N^o 20. Dienstag, den 14. May, 1833.

Ueber die vermeyntlichen Götzenbilder der Germanen und Wenden.

(Schluß. *)

Auch der Götze Krodo, der auf einem Felsen bey Goslar gestanden haben soll, gehört hieher. Er wird in den Chroniken abgebildet als ein bärtiger Mann, stehend auf einem Fisch, in der Rechten ein Gefäß mit Blumen haltend, in der linken ein Rad. Aber das Ganze ist eine bloße Fiction, und vermuthlich ist die Existenz des Götzen selbst eine Erfindung späterer Zeiten. Man lese darüber: *Delius* Untersuchungen über die Harzburg und über den vermeyntlichen Götzen Krodo. Der vermeyntliche Altar des Krodo, der sonst im Dome zu Goslar stand, war vielmehr ein alter Reliquien-Kasten aus den frühern Jahrhunderten des Mittelalters. — Gleich diesen Götzenbildern verschwindet auch der vielbesprochene Püsterich, eine sehr roh gearbeitete Figur von Metall, nicht völlig zwey Fuß hoch, die rechte Hand auf den Kopf legend, die linke auf den Rücken. Daß es kein

Götze ist, hat unter andern Hesse genügend dargethan in seiner Schrift: *Geschichte des Schlosses Rothenburg nebst einem Anhang über den Püstrich.*

Besondere Aufmerksamkeit erregten auch die bey Prillwitz gefundenen ehe- ren Bilder, aufbewahrt im Museum zu Neustrelitz. *Masch* machte sie zuerst bekannt in dem Werke: *Die gottesdienstlichen Alterthümer der Obotriten aus dem Tempel zu Rhetra, nebst Erläuterungen von Masch*, herausgegeben von *Daniel Wogen*. Es ist sehr viel für und wider diese Bilder gesprochen worden, und ihre Richtigkeit ist großen Zweifeln unterworfen. Nach *Anton's* Versicherung waren sie kein Erzeugniß der Wenden. Die auf den Bildern angebrachten Runen sind oft unrichtig geschrieben, und machen das Ganze verdächtig. — Auch der vermeynte Wendische Götze *Flyn's* ist eine Erfindung des Chronisten *Bocho*.

*) Der Anfang dieser Abhandlung steht in Nr. 3. dieser Blätter vom 15. Jan. d. J. S. 21. Sie ist ein Auszug einer Vorlesung des D. *Stieglis* in Leipzig, im J. 1830, gehalten in der dortigen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Alterthümer.

Ist nun allen diesen für Götzen ausgegebenen Bildern, deren Uechtheit von Vielen mit so großem Eifer vertheidigt wurde, kein Glaube benzumessen, verschwinden sie alle bey näherer Untersuchung, so wird dies gewiß nicht weniger bey andern ähnlichen Bildern der Fall seyn. Viele von ihnen können zu irgend einer Zierde gedient haben, ohne daß ihnen eine besondere Bedeutung unterlag. Erinnerung man sich der grotesken Verzierungen, womit in den ersten Zeiten des Mittelalters die Kirchen ausgeschmückt wurden, auf erhabenen gearbeiteten Bildwerken an Friesen, Säulenknäufen u. angebracht, so wird es deutlich, wie manches Bild so entstanden seyn kann, welches man späterhin für einen Götzen hielt.

Wie mannigfach hier der Betrug sein Wesen trieb, wie oft leichtgläubige sich selbst hintergingen, davon fehlt es

nicht an Beispielen auch aus der neuesten Zeit. Dorow erzählt von einem Metallarbeiter in Mainz, welcher Götzenbilder für den dortigen Pater Fuchs fabricirte; der Pater Fuchs hatte nämlich eine Geschichte von Mainz geschrieben, in welcher unter andern diese Götzen abgebildet sind, die größtentheils aus der Fabrik jenes Metallarbeiters herrühren. — Dem berühmten Jacob Gronovius fiel einst eine Figur in die Hände, einen sächsischen Bergmann mit einer Mulde auf der Schulter vorstellend. Er sah es für einen heidnischen Priester mit dem Schiffe der Isis an, ließ es in Kupfer stechen, und machte es als ein wichtiges Alterthumsstück bekannt. — Wie häufig mag nicht noch jetzt ein Gleiches Statt finden, und bald Hintergehung sich geschäftig zeigen, bald Unkenntniß und vorgefaßte Meinungen falsche Ansichten entstehen lassen!

Ueber den Einfluß der Bitterung des Jahres 1832 auf die Erndte und die Bestellung des Ackers in der Herrschaft Jever.

(Schluß.)

III. Tabellarische Uebersichten.

C. Ackerbestellung.

In Jeverland. 1832.	G e e s t.		Alte Marsch.		Grodenland.	
	Sandland.	Moorland.	Dargland.	Knickland.	Altacker.	Groden.
E i n s a a t.	sehr gut, d. 10. Febr. zu Aekern angefangen. Gemisteten Ha-	sehr gut, d. 15. März zu Aekern angefangen. Habersäen den	gut. Habersäen u. Bohnensäen den 12. Apr. angefangen.	sehr gut, Bohnen u. Haber zu säen ang. 2. Apr. Gemi-	sehr gut, Märzgerste d. 2. Februar, Bohnen u. Haber d. 26.	sehr gut, Märzgerste d. 24. Jan., Bohnen u. Haber auch

In Severland. 1832.	G e e f t.		A l t e M a r s c h.		G r o d e n l a n d.	
	Sandland.	Moorland.	Dargland.	Knickland.	Altacker.	Groden.
E i n s a a t.	ber d. 2. May zu säen angefangen. Buchweizen d. 21—30 May gesäet. Gewöhnliche Kartoffeln v. 21. Apr. bis 1. Mai gepflanzt, mit dem Pflug.	18. Apr. gemistete Gerste den 18—24. May, Buchweizen d. 20—24. May, angefangen, Kartoffeln den 1—4. May ober den 19. May, aufs Land gepflanzt, mit dem Pflug.	Gemistete Gerste am 24. May bis 6. Junius. Spät-Kartoffeln vom 2—5. May ober den 21. May gepflanzt, mit d. Spaten.	stete Gerste v. 18. May bis 6. Junius. Kartoffeln anfangs May ober den 21. May, theils mit d. Spaten gepflanzt.	März, Sommergerste den 24. Apr. zu säen angefangen. Kartoffeln gepflanzt v. 1—21. May, mit dem Pflug.	Erbsen, d. 26. März, Sommergersted. 16. Apr., zu säen angefangen. Kartoffeln v. 1—21. May gepflanzt mit dem Pflug.
G ü f f f a l g e.	gut. Es wuchs viel Falge, u. das zum Unterpflügen Gesäete schlug gut an.	faum mittelmäßig 4—5 mal gepflügt.	schlecht, 2—3 mal gepflügt.	schlecht, 3—5 mal gepflügt.	schlecht, 3—5 mal gepflügt.	schlecht, 3—5 mal gepflügt.
D ü n g u n g.	sehr gut. Auf 4 Scheff. Einsaat: 20—30 Fuder Mist, im May, zum Haber; oder, zu Rothen d. 8—15. Oct. 20—25 Fuder; Mistplaggen d. 16—30. Octbr., über Buchweizen-Stoppel 20. od. in der Gufffalge, 40 Fuder.	gut. Auf 1 Matt: 30—35 Fuder Mist zum Haber, im Apr. und auch so viel z. Gerste im May. Im Herbst zum Rothen d. 1—8. Octbr. 25—30 Fuder.	nicht gut. Auf 1 Matt: 35—40 Fud. Mist zur Gerste (zu spät — das Land war zu naß). Oder, zum Rothen, d. 20—27. Sept. über die auf Acker gepflügte Gufffalge 30—35 Fuder.	gut. Auf 1 Matt: 35—45 Fud. Mist im Apr. oder May zur Gerste. Oder in der Gufffalge, den 18—24. Jul. 30—40 Fuder.	sehr gut. Auf 1 Matt: 40—45 Fuder Mist den 16—18. Jul. ind. Gufffalge. Oder, üb. Grünne, im Jan. od. Aug. angefangen, auch so viel.	sehr gut. Auf 1 Matt: 40—50 Fuder Mist übers Grünland, im Jan. angefangen, über Etgrobe od. Neul. d. 6—18. Jul., auch so viel. Wo der Mist viel Strohmischung enthielt od. mit jungen Pferd. weggefahren wurde, stieg die Fuderzahl höher — sonst niedriger.
A u s s a a t.	mittelmäßig. Rothen gesäet d. 18. — 30. Oct., und imgleichen d. 1—14. Novbr. in Mistplaggenland.	mittelmäßig. Rothen d. 1—18. Oct. ob. 18—30. Oct.	schlecht. Rapsaat hat fast Nichts gesäet werden können. Rothen ist d. 1—12. Oct., Weizen d. 12—30. Oct. gesäet worden.	schlecht. Rapsaat gesäet den 13—28. Aug., Rothen d. 1—8. Oct., Weizen d. 9—18. Oct. oder überhaupt bis d. 3. Nov.	mittelmäßig. Rapsaat, gesäet d. 1—11. Aug., Wintergerste d. 24—29. Sept. Rothen d. 1—8. Oct., Weizen d. 9—15. Oct.	schlecht, Rapsaat, gesäet d. 1—11. Aug. Wintergerste d. 24—29. Sept., Rothen d. 1—8. Oct., Weizen d. 9—15. Oct.

In Feverland 1832.	G e e f t.		A l t e M a r s c h.		G r o d e n l a n d.	
	Sandland.	Moorland.	Dargland.	Knickland.	Altacker.	Groden.
B a u l a n d.	schlecht, etwas Land ist gefelgt, bis 3. W. Dec.	schlecht, theils gefelgt 2c. bis zum 6. Dec.	schlecht, etwas gefelgt, und etwas Land ist aufgebrochen, zum 5. Novbr.	schlecht, 3. künftigen gemistete Gerste ist gefelgt, etwas ist zum Haber herumgepflügt, b. zum 21. Nov.	schlecht, einiges Land ist auf Acker gepflügt, einiges ist gefelgt worden b. zum 9. Nov.	schlecht, zuerst ist noch etwas geschehen, zuletzt nur wenig, bis zum 2. Nov.

D. A l l g e m e i n e U e b e r s i c h t.

In Feverland 1832.	G e e f t.		A l t e M a r s c h.		G r o d e n l a n d.	
	Sandland.	Moorland.	Dargland.	Knickland.	Altacker.	Groden.
W i n t e r.	sehr gut.	sehr gut.	sehr gut.	sehr gut.	sehr gut.	sehr gut.
F r ü h l i n g.	sehr gut.	sehr gut.	sehr gut.	sehr gut.	sehr gut.	sehr gut.
S o m m e r.	etwas feucht.	feucht.	feucht.	naß.	naß.	sehr naß. *)
H e r b s t.	mittelmäßig.	sehr mittelmäßig.	schlecht.	schlecht.	schlecht.	schlecht.
G r ü n l a n d.	sehr gut.	sehr gut.	sehr gut.	sehr gut.	sehr gut.	sehr gut.
A c k e r b a u = E r n d t e.	gut.	sehr gut.	sehr gut.	gut.	gut.	gut.
W i e h s t a n d.	sehr gut.	gut.	gut.	gut.	gut.	gut.
K o r n e r t r a g.	gut.	sehr gut.	sehr gut.	gut.	mittelmäßig.	mittelmäßig.
H e r b s t = A c k e r b e s t e l l u n g.	mittelmäßig.	kaum mittelmäßig.	schlecht.	schlecht.	schlecht.	schlecht.

*) In einigen Dtschaften ging das von der Ueberschwemmung im Junius Uebriggebliebene durch Hagelschlag u. dgl. verloren. Nachdem, unter andern am 4. Junius Nachmittags, ein einziger Blisstrahl auf drey Stellen, von pl. m. 60 Schritte Entfernung, in der Figur eines Triangels, im Marschboden eingeschlagen, auf einer dieser Stellen die Erde mehrere Fuß tief aufgewühlt, ein Pferd getödtet und einen Rollbaum zerschmettert hatte — fielen den 13. Jul. Nachmittags Hagel, oder vielmehr Eislücke von 5 bis 6 Loth schwer, wodurch viele Feldfrüchte zernichtet, Gärten verwüstet und Fenster zertrümmert wurden. (Wie am 18. Aug. 1809. geschah.)

IV. P r e i s e.

Vieh, Feldfrüchte u. dgl. werden nach Marktpreise verkauft. Die Marktpreise sind beweglich und richten sich nach dem Bedarf. Es ist ein Unglück zu nächst für den Landwirth, wenn die Preise durch Mißwachs hoch steigen. In den beyden Mißjahren 1829. u. 1830., auch 1831. war wenig Handel, denn es war nichts übrig zu verkaufen und als Folge dessen sind jetzt (1832.) die Preise, besonders die des Viehes, nicht niedrig. Pferde sind nicht allemal Mißwachses halber so theuer als jetzt. Das Hornvieh ist zu einem so hohen Preise gestiegen, daß es schwerlich sich wird halten können, weil bey nahe alle Kälber aufgesetzt werden. Nach den Preisen dieses

Viehes haben sich auch die Preise der Schweine u. s. w. gerichtet, wie die Tabelle A angiebt.

Getraide schwankt, kaum höher als niedrigen Preises, wie die Tabelle B zeigt.

Scheunes und Ackergeräthe sind und bleiben hier ziemlich hoch im Preise, weil Holz, Eisen und Schmiedekohlen, einen weiten Transport erfordern. Die Tabelle C enthält über diese Preise etwas.

Lohn für Ackerarbeiten wurde nicht nach Marktpreise, sondern unter der Hand ermittelt. Die Arbeiten sind wohlfeil bezahlt worden, doch nicht so niedrig als 1829 — 1831. geschah. Es ist die Tabelle D desfalls beygefügt.

A. V i e h p r e i s e.

1. Pferde, hellbrauner Farbe.

a) Im Frühjahr:

- ein zweijähriges Füllen 35 — 70 Thlr.
- ein dreijähriges Füllen 55 — 100 Thlr.
- ein vierjähriges Füllen 75 — 125 Thlr.
- ein altes Pferd 25 — 45 Thlr.

b) Im Herbst:

- ein einjähriges Füllen 20 — 45 Thlr.
- ein zweijähriges Füllen 50 — 80 Thlr.
- ein dreijähriges Füllen 65 — 110 Thlr.
- ein vierjähriges Füllen 85 — 135 Thlr.
- ein altes Pferd 5 — 25 Thlr.

Schwarzfarbige Pferde galten die nämlichen Preise.

Schwarz- (blau-) schimmel wurden $\frac{1}{4}$ höher,

Gelbbraune, mit schwarzen Beinen vom Kniegelenke an nach unten, $\frac{1}{8}$ höher, und

Füchse mit $\frac{1}{4}$ niedrigeren Preisen bezahlt.

Weisse Füße, Stirn ic. wurden an Schimmeln nicht geliebt. Bey den übrigen Farben war bunt oder nicht bunt fast einerley Preises.

2. Kühe, schwarzbunt.

a) Im Frühjahr:

- Milchkühe 15 — 37 $\frac{1}{2}$ Thlr.
- Güstkühe, 100 Pfd., zu 5 $\frac{1}{2}$ — 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.
- ein einjähriges Kalb 1 — 2 Thlr.
- ein zweijähriges Jungvieh 10 — 12 $\frac{1}{2}$ Thlr.
- ein dreijähriges Jungvieh 15 — 20 Thlr.

b) Im Herbst:

- Milchkühe 17 $\frac{1}{2}$ — 35 Thlr.
- Fettvieh, 100 Pfd., zu 7 — 8 Thlr.
- ein einjähriges Kalb 5 — 7 $\frac{1}{2}$ Thlr.
- ein zweijähriges Jungvieh 10 — 15 Thlr.



ein dreijähriges Jungvieh $17\frac{1}{2}$ — 25 Thlr.
 Kühe, besonders Jungvieh von gemisch-
 ter Farbe, waren $\frac{1}{8}$ wohlfeiler, und hol-
 ländischbunte, d. i. weiß mit großen
 schwarzen Flecken waren bis $\frac{1}{4}$ höher im
 Preise.

3. Schafe.

a) Im Frühjahr:
 ein Lamm 1 — $1\frac{1}{2}$ Thlr.
 ein altes Schaf 3 — $5\frac{1}{2}$ Thlr.

b) Im Herbst:
 ein Lamm 3 — 5 Thlr.
 ein Widder 6 — 9 Thlr.
 ein altes Schaf 4 — 6 Thlr.

4. Schweine.

a) Im Frühjahr:
 ein Ferkel 2 — 4 Thlr.
 ein altes mageres Schwein 6 — $12\frac{1}{2}$ Thlr.

b) Im Herbst:
 ein großes Ferkel 5 — 9 Thlr.
 ein altes mageres Schwein 10 — 15 Thlr.

5. Gänse.

a) Im Frühjahr:
 alte Gänse $1\frac{1}{2}$ — 2 Thlr.
 Rüfen 18 — 24 Gr.

b) Im Herbst:
 Schlachtgänse 36 — 60 Gr.

6. Bienen.

a) Im Frühjahr:
 ein guter Korb 3 — 5 Thlr.

b) Im Herbst:
 ein gesunder Korb von 25 — 35 Pfd. 2 Thlr.
 Honig, 100 Pfd., 5 Thlr.
 Wachs, à Pfund 24 Gr.

B. F r u c h t p r e i s e.

1. Rocken.

Im Frühjahr: 85 — 90 Thlr.
 Im Herbst: 75 — 80 Thlr.

2. Weizen.

Im Frühjahr: 100 — 110 Thlr.
 Im Herbst: 75 — 80 Thlr.

3. Gerste.

Im Frühjahr: 55 — 60 Thlr.
 Im Herbst: $47\frac{1}{2}$ — 55 Thlr.

4. Haber.

Im Frühjahr: 30 — 35 Thlr.
 Im Herbst: $27\frac{1}{2}$ — 30 Thlr.

5. Bohnen.

Im Frühjahr: 55 — 60 Thlr.
 Im Herbst: 45 — 50 Thlr.

6. Buchweizen.

Im Frühjahr: 50 — 60 Thlr.
 Im Herbst: 45 — 50 Thlr.

7. Rapsaat: 120 Thlr.

8. Kleesamen das Pfd.
 Im Frühjahr: 8 Gr.
 Im Herbst: kein Handel.

9. Leinsaat, die Kanne.
 Im Frühjahr: 12 Gr.
 hiesiges im Herbst: 4 Gr.

10. Heu, 1000 Pfd.
 Im Frühjahr: 4 Thlr.
 Im Herbst: $1\frac{1}{2}$ Thlr.

11. Flachs, 18 — 20 Bündel.
 Im Herbst: 5 Thlr.

12. Obst, der Scheffel.
 Im Herbst: Apfel 36 — 60 Gr.
 Birnen 24 — 36 Gr.

13. Kartoffeln, der Scheffel.
 Im Frühjahr: 12 — 18 Gr.
 Im Herbst: 9 — 12 Gr.

14. Butter, das Achtel.
 Im Sommer: 6 Thlr. 60 Gr.
 Im Herbst: 6 Thlr.

15. Käse, 100 Pfund.
 Im Sommer: 2 Thlr.
 Im Herbst: 2 Thlr. 60 Gr.

C. Scheune- und Ackergeräthepreise.

1. Ein Dreschblock	30 — 35 Thlr.
2. Ein Fruchtweber	12½ Thlr.
3. Eine Kornraspe	4 Thlr.
4. Ein Hannöv. spuriger beschlagener Ackerwagen, Hinten und Vorne zu:	
Holz	17½ Thlr.
Eisenbeschlag	40 Thlr.
Summa	57½ Thlr.
5. Ein Pflug: Holz	2 Thlr.
Eisenbeschlag	10 Thlr.
Summa	12 Thlr.
6. Eine schwere Marschegde, von 4 Pflug- baumbalken, worin 32 Zinnen à 2 Pf. schwer:	
Holz	2½ Thlr.
Eisenbeschlag	6½ Thlr.
Summa	9 Thlr.
8. Eine Geestegde von 4 Egdebalken, worin 28 Zinnen à 1¼ Pfund:	
Holz	1½ Thlr.
Eisenbeschlag	3½ Thlr.
Summa	5 Thlr.
9. Eine Aufbruchegde von 5 Egdebalken, worin 50 Zinnen à 1 Pfund schwer:	
Holz	2 Thlr.
Eisenbeschlag	5 Thlr.
Summa	7 Thlr.

10. Ein Mullbrett	12 Thlr.
11. Eine Landrolle	7½ — 12½ Thlr.
12. Ein Rapsaatsiegel, 20 Ellen lang und auch so breit, wozu 440 Ellen Leinen zu 1 Elle breit, à Elle 8 Gr. 48 Thlr. 64 Gr.	
3 Stück Tau à 36 Gr.	1 — 36 —
zwey Tragesiegel jedes 5 Ellen lang und auch so breit wozu 60 Ell. Leinen à Elle 8 Gr.	7 — 48 —
1 Stück Tau	36 —
Segelgarn für	2 —
Schneiderlohn überhaupt	15 —
4 Tragesiegelstücke à 12 Gr.	48 —
32 Eichen-Pfähle à 4 Gr.	1 — 56 —
3 Forken à 48 Gr.	2 —
2 Pfahlschlagen à 12 Gr.	24 —
Summa	80 Thlr. 24 Gr.

13. Ein Rapsaatsiegel, welches 22 Ellen
lang und auch so breit, von Segel-
tuch, mit Pechdrat genähet u. s. w.
kostete mit Zubehör pl. m. 100 Thlr.
Ein Rapsaatsiegel von 18 Ellen Länge
und auch so breit von Leinen à Elle
6 Gr. u. s. w. war für 45 Thlr.
zu haben.

D. Ackerarbeitslohn.

1. Schldten.	unten breit und 4 Fuß tief — 16 Gr.
Eine Streckruthe, 14 Fuß Hamb. Maas lang, kostete 1832. zu schldten:	In der Altmarsch: 8 Fuß oben breit, 4 Fuß unten breit und 4 Fuß tief — 18 Gr.
a) Hammerschldte.	Im Moorlande: 8 Fuß breit, 5 Fuß unten breit und 4 Fuß tief — 15 Gr.



b) Methschlöte.

In Grodenland: $3\frac{1}{2}$ Fuß oben breit, 2 Fuß unten breit und $2\frac{1}{2}$ Fuß tief = 4 Gr.
In der alten Marsch: 3 Fuß oben breit, 2 Fuß unten breit und 2 Fuß tief = 5 Gr.
Im Moorlande: 3 Fuß oben breit, 2 Fuß unten breit und 2 Fuß tief = 3 Gr.

c) Grüppschlöte.

Im Krickland: 3 Fuß oben breit, $3\frac{1}{2}$ Fuß unten breit und pl. m. $2\frac{1}{2}$ Fuß tief, auch den Krick wieder hinein zu setzen = 6 Gr.
Oder, wenn der Krick mit weggemullet wurde, $2\frac{1}{2}$ Fuß oben breit, 3 Fuß unten breit und pl. m. 2 Fuß tief = 4 Gr.

d. Wälle.

Auf Sandland: $7\frac{3}{4}$ Fuß Anlage, 7 Fuß unten dick, $3\frac{1}{2}$ Fuß oben dick und $4\frac{1}{2}$ Fuß hoch = 18 Gr.

e) Mistplaggenhauen.

Auf der Geest kostete die genannte \square Ruche = $2\frac{2}{3}$ Gr. Diese Erdarbeiten geschahen auf eigne Kost, und waren zugebungen worden.

2. Mähnen.

Ein Matt Landes, auf Grodenland pl. m. 300 \square Ruchen Hamb., in der Altenmarsch gewöhnlich pl. m. 288 solcher Ruchen haltend, kostete an

a) Grasmähnen.

Auf Grodenland: 36 Gr.
In der Altenmarsch: 30 Gr.
Im Moorland: 24 — 36 Gr.

b) Kornscheeren.

Auf Grodenland: 42 Gr.
In der Altenmarsch: 36 Gr.
Geesland: 24 Gr. — Diese Arbeiten wurden zugebungen u. die Kost beygegeben.

3. Dreschen.

Zu den Drescharbeiten wurden gewöhnlich vier Personen verwendet, wornach die Dreschermatt berechnet ist, als:

a) Mit dem Flegel.

Auf der Geest: von 4 Tonn. erhält jeder Drescher 1 Scheffel und von 20 Schoofe langstroh = 1 Schoof.

In der Marsch: von 5 Tonn. erhält jeder Drescher 1 Sch. und von 20 Schoofen Strohh erhält er 1. Beym Rapsaadreschen erhielt in diesem Jahr 1832. jeder vollständige Arbeiter 12 Gr., Frauen und Kinder die Hälfte. Sämmtliche Arbeiter, 24—30 bey 1 Segel durfte jeder 1 Wagen voll Rapsstroh holen lassen vom Lande. An den meisten Orten in der Altenmarsch wurde kein baares Tagelohn gereicht, sondern jedem Arbeiter, 30 — 36 bey 1 Segel, wurde ein Fuder Rapsstroh vor die Thür gebracht, — wenn so viel da war. Kleesaadreschen geschah, so wie immer, für gewöhnlichen Tagelohn.

b) Mit dem Block.

In der Marsch: Hiezu sind 2 — 3 Personen erforderlich und ein Pferd. Die Dreschermatt ist so, als schon angegeben worden.

c) Mit Pferden.

In der Marsch: dies geschah mit 3 auch wohl mit 5 Pferden, wozu 2 — 3 Personen nöthig sind. Die Matt für die Drescher bleibt, wie vorhin gesagt ist.

Früher geschah das Dreschen auf eigne Kost und die Drescher kamen nie weiter als auf die Dreschdiele. Nunmehr wird die Kost überall zugegeben.